

April 2016

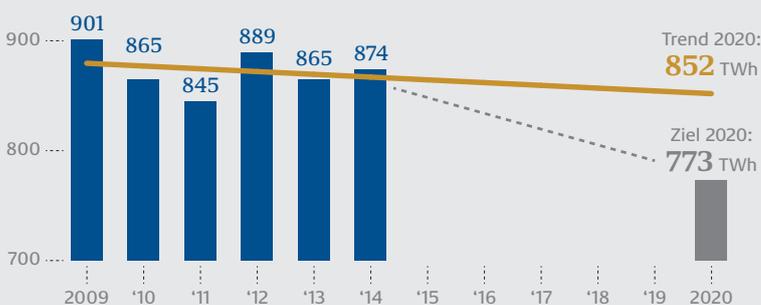
PolitikBrief

geea
Die Allianz für
Gebäude-Energie-Effizienz

Energieeffizienz in Gebäuden: hoher Handlungsdruck, hohes Potenzial

Wärmebedarf in Deutschland

Energie für Raumwärme und Warmwasser (klimabereinigt, in TWh)



Quelle: BMWi-Energiedaten

»Bei linearer Fortschreibung der Entwicklung des Energieverbrauchs zwischen 2008 und 2014 würde das Ziel, den Wärmebedarf bis 2020 um 20 Prozent zu verringern, voraussichtlich nicht erreicht werden.«

Vierter Monitoring-Bericht zur Energiewende (BMWi)

Initiiert und koordiniert von der

dena
Deutsche Energie-Agentur

Die EU gibt bei der Energiepolitik die Richtung vor: Efficiency First – Effizienz hat oberste Priorität. Auch für die selbst gesteckten Klimaschutzziele muss Deutschland deutlich weniger Energie verbrauchen. Doch ausgerechnet der Gebäudesektor, auf den über 35 Prozent des Endenergieverbrauchs entfallen, kommt kaum vom Fleck.

2014 hat die Bundesregierung mit dem Nationalen Aktionsplan für Energieeffizienz (NAPE) den richtigen Weg zu weniger Energieverbrauch eingeschlagen. Die Maßnahmen allein greifen jedoch zu kurz, um die selbst gesetzten Ziele zu erreichen: Stehen schon

die 2020-Ziele auf der Kippe, erschwert das auch die Erreichung des nahezu klimaneutralen Gebäudebestands in 2050. Die Expertenkommission der Bundesregierung weist regelmäßig auf die zu erwartende Zielverfehlung hin. Ihren Berechnungen zufolge deckt der NAPE lediglich 30 Prozent der zusätzlich notwendigen Einsparungen für das Effizienzziel 2020 beim Primärenergieverbrauch ab. Hinzu kommt: Die ursprünglich vorgesehene steuerliche Förderung energetischer Sanierungen – deren positive Wirkung mit einer CO₂-Einsparung von 2,1 Millionen Tonnen veranschlagt worden war – wurde gestrichen.

Klar ist: Unter den jetzigen Bedingungen wird Deutschland das von der Bundesregierung ausgegebene Ziel von minus 20 Prozent Wärmebedarf der Gebäude bis 2020 gegenüber 2008 deutlich verfehlen.

Notwendig ist: Den Sanierungstau in deutschen Heizungskellern, an Fassaden, Fensterfronten und in der Technik endlich aufzulösen.

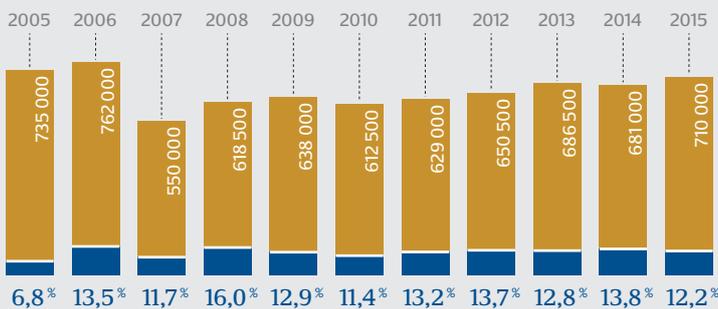
Die geea fordert daher:

- konsequente Umsetzung des NAPE
- attraktive, langfristig gesicherte und technologieoffene Förderung
- einheitliches und offenes Ordnungsrecht
- smarte Marktinstrumente für mehr Transparenz

Sanierung: Markt stagniert, Potenziale liegen brach

Verkaufte Heizungssysteme

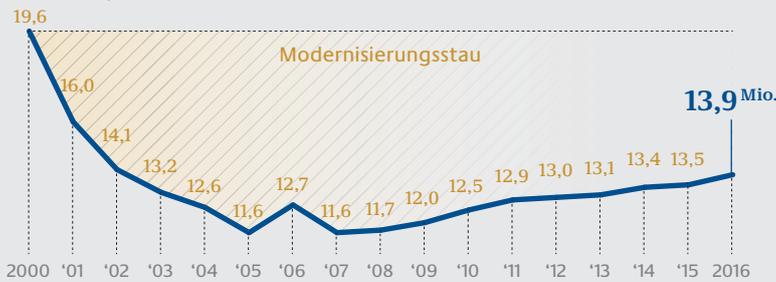
■ gesamt ■ auf Basis erneuerbarer Energien



Quelle: BDH

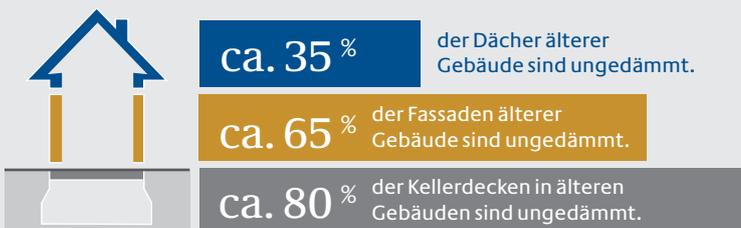
Verkaufte Fenstereinheiten

pro Jahr in Millionen



Quelle: VFF; 1 Fenstereinheit = 1,69 m²

Große Einsparpotenziale im Wohnungsbestand



Quelle: dena; ältere Gebäude erbaut vor 1978

Wer effizient heizen will, braucht modernste Technik – am besten erneuerbar.

Fakt ist: Deutsche Heizungen sind massiv veraltet. Das gilt insbesondere für Anlagen, die mit fossilen Brennstoffen betrieben werden: Rund 55 Prozent dieser Heizungen wurden vor 1996 installiert. Angesichts der Technologiesprünge in den letzten 20 Jahren liegen in deutschen Heizungskellern erhebliche Effizienzpotenziale brach. Der Absatz neuer Heizungsgeräte steigt zu moderat für eine „echte“ Energiewende und ist bei erneuerbaren Energien sogar rückläufig.

Wer Wärme im Haus halten will, setzt auf moderne Fenster.

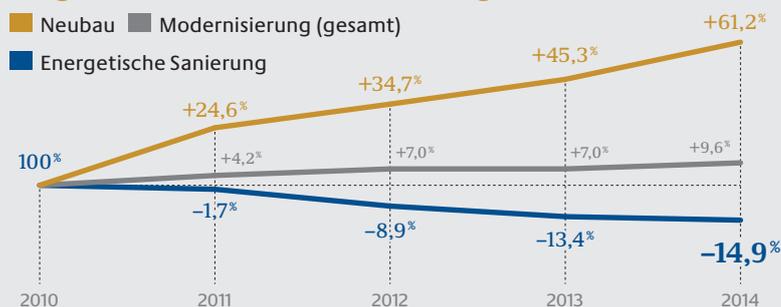
Fakt ist: Auch beim Absatz neuer Fenster und Außentüren stehen die Zeichen nicht auf „Energiewende“. 2016 werden gegenüber 2000 fast 30 Prozent weniger Einheiten verkauft. Dabei gibt es in Deutschland sogar noch 21 Millionen Fenster mit Einfachglas – ein Austausch mit modernen Fenstern kann 10 Milliarden Kilowattstunden einsparen, die Jahresleistung eines mittleren Kernkraftwerks.

Wer Wärme im Haus halten will, setzt auf beste Dämmung.

Fakt ist: Ein Einfamilienhaus verliert 25 Prozent der Heizenergie über die Fassade, bei mehrstöckigen Wohnhäusern sind es sogar bis zu 40 Prozent. Ältere Gebäude sind oft gänzlich ungedämmt. Würden alle deutschen Wohngebäude auf das Niveau der Energieeinsparverordnung 2009 saniert, ließe sich der Heizenergieverbrauch um 357 Milliarden Kilowattstunden senken.

Bauwirtschaft boomt – nur energetische Sanierung fällt ab

Ausgaben Neubau vs. Modernisierung



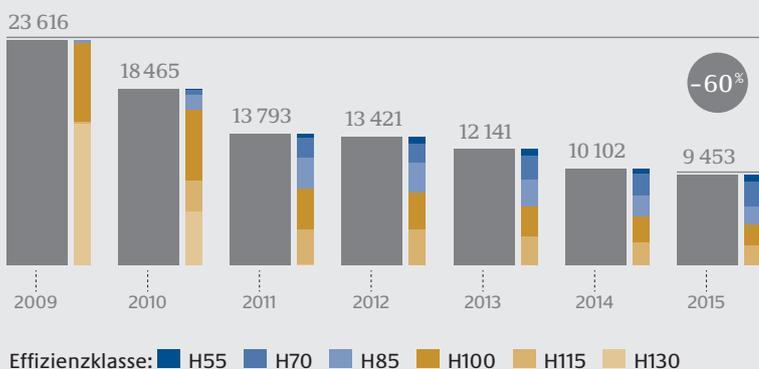
Quelle: DIW; Indexierung: 2010 = 100%

Wer mehr Energieeffizienz will, muss energetisch bauen und sanieren.

Fakt ist: Die Deutschen bauen mehr denn je. Für Neubauten gelten die Anforderungen der Energieeinsparverordnung – Effizienz wird so gesichert. Ganz anders stellt sich die Situation im Gebäudebestand dar: Die Entwicklung der Sanierungsquote ist deutlich niedriger, und energetische Ansätze sind sogar rückläufig.

KfW-Effizienzförderung: Trend stark rückläufig

Geförderte Effizienzhausanierungen



Quelle: KfW

Wer Hausbesitzer zu Effizienz-Sanierungen motivieren will, muss attraktive finanzielle Förderanreize anbieten.

Fakt ist: Die staatlichen Anreizsysteme werden nicht ausgeschöpft. Die Anzahl der von der KfW geförderten Effizienzhaus-Sanierungen ist seit 2009 auf fast ein Drittel geschrumpft – die Energieeffizienzziele sind so nicht erreichbar. Notwendig: eine attraktive Förderung.

Energieeffizienz lohnt sich

Effekte energetischer Sanierung in Deutschland 2011

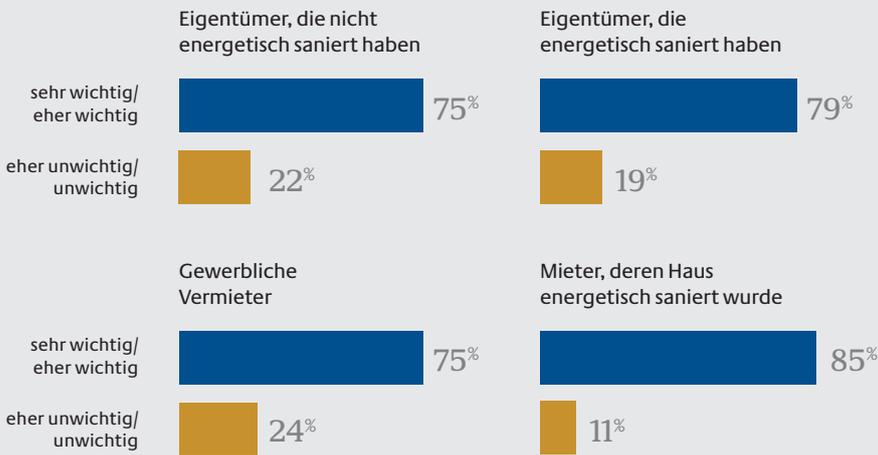
14 Mrd. €
Wertschöpfung

278.000
Arbeitsplätze

Quelle: IÖW/Ecofys im Auftrag des BMUB

Fakt ist: Laut Studie des Bundesumweltministeriums von 2014 gehen mit energetischen Sanierungen eine Wertschöpfung von 14 Milliarden Euro sowie etwa 278.000 Arbeitsplätze einher. Eine höhere Sanierungsquote – sie liegt in Deutschland bei nur circa einem Prozent – birgt damit erhebliches volkswirtschaftliches Potenzial. Wichtig: Höhere Investitionen in Energieeffizienz kommen praktisch zu 100 Prozent kleinen und mittelständischen Unternehmen in Deutschland zugute. Rückenwind kommt von der EU-Kommission, die jüngst eine Strategie für die Wärme- und Kälteerzeugung vorgelegt hat. Ziel ist eine höhere Sanierungsquote. Auch die EU verweist ausdrücklich auf die arbeitsmarktpolitische Bedeutung: Herstellung und Einbau von Geräten und Materialien für mehr Energieeffizienz und mehr erneuerbare Energien im Gebäudebereich haben allein 2010 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen – rund 900.000 direkt und 2,4 Millionen indirekt.

Relevanz energetischer Sanierung für die Energiewende



Quelle: dena; Basis: 200 gewerbliche Vermieter, 3.050 Eigentümer und Mieter; fehlend zu 100%: „weiß nicht“ oder „keine Angabe“

Wie stehen Mieter und Vermieter zu energetischen Sanierungen?

Fakt ist: Laut aktueller dena-Umfrage sind mehr als drei Viertel der Deutschen der Überzeugung, dass der Gebäudesektor eine bedeutende Rolle bei der Energiewende spielt.

Zudem stimmen die Befragten überein, dass Investitionen in die Energieeffizienz von Gebäuden vor allem durch eine bessere Förderung stimuliert werden. Die Einführung der steuerlichen Förderung wird von mehr als zwei Dritteln befürwortet.

Fazit: Das Thema Energieeffizienz ist in der Bevölkerung angekommen. Die Wähler erwarten von der Politik Lösungen:

- maßgeblich eine attraktive Förderung
- verlässliche und verständliche Beratungs- und Informationsangebote